Die Schenkung der Kreuzmatte an das Inselspital 1456

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **30 (1968)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-244932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SCHENKUNG DER KREUZMATTE AN DAS INSELSPITAL 1456

Mitgeteilt vom Staatsarchiv

Neben der weitherum als Stifterin des Inselspitals bekannten Frau Anna Seiler gibt es noch eine zweite Frau Anna, nämlich Anna von Velschen*, die 100 Jahre später als große Wohltäterin des Spitals auftritt. Sie hat dem Krankenhaus verschiedene Vergabungen gemacht, darunter die Kreuzmatte zwischen Freiburg- und Murtenstraße, also den Großteil jenes Areals, auf dem seit 1884 das Inselspital steht. Die Schenkungsurkunde vom 2. August 1456 (Staatsarchiv, Insel-Urkunde Nr. 347) lautet in den wesentlichen Teilen wie folgt:

Ich, Anna von Krouchtal, ingesessne burgerin zů Bern, des fromen vesten Petermans von Krouchtal seligen, wilent Schultheissen daselbs zů Bern, verlassne wittwe, tůn kunt und zu wissen aller menglichem mit diesem brieff, dz ich angesechen und betrachtet hab, dz dem menschen nach sinem tode und hinscheiden núzit vor ist, denn die gůte werck, so er in zit sins lebens vollbracht hatt, und dehein almůsen bas angeleit, denn an spiteln, darinn die armen gottes ir leptag in grosser kranckeit schlissende sint. Darumb, so hab ich mit gar gůter zittlicher und langer vorbetrachtung ... vorab gott dem allemchtigen zů eren und lob ... und ouch des erwirdigen gotzhuses der Seilerren spitals zů Bern und der armen kinden darinne zů fúrderung und nútzes willen, dem selben spital gegeben und beschickt, nach minem tode und nit e, Des ersten min reben gelegen am Altenberg, sint zwo jucharten ... mit der trotten und ouch mit dem kleinen boumgarten oberthalb daran gelegen ..., denne ein gůt, gelegen zů Wentschatzwil ..., item *ein min matten, gelegen oben us vor der stat Bern neben dem weg by dem ussren krútz,* stost an Henslin Warmischers matten; ... Und zů vester krafft und sicherheit aller und jecklicher vorgeschribner dingen, so hab ich, die genannte Anna von Krouchtal erbetten den fromen vesten Caspar vom Stein, minen lieben vetter, dz er sin eigen insigel für mich hencken welle an disen brieff; ... geben ... uff dem andern tag des manodes ougsten, nach gottes geburt do man zalt vierzechenhundert fúnffzig und sechs jar.

*Anna von Velschen, aus einem angesehenen Geschlecht der Stadt Thun, wird am 17. Februar 1380 erstmals urkundlich genannt als minderjährige Tochter des Werner selig von Velschen, Burger zu Thun, und der Elisabeth, geb. von Rümligen. Von ihren Eltern, namentlich von ihrer Mutter her, war sie eine reiche Erbin. In einer Urkunde vom 25. September 1396 tritt sie uns erstmals als Gattin des Petermann von Krauchthal, damals Schultheiß zu Thun, entgegen. Von 1407 bis 1418 war ihr Gatte Schultheiß zu Bern. Er starb 1425. Da das Paar keine Leibeserben hinterließ, war Anna nach Peters Tode die alleinige Erbin eines von beiden Seiten her sehr ansehnlichen Besitzes. Gegen ihr Lebensende machte sie reiche Vergabungen, so die vorstehende an das Seilerin-Spital. In ihrem Testament vom 23. Januar 1459 bedenkt sie in ganz besonderem Maße die Kartause Thorberg; aber auch alle Klöster, Schwesternhäuser und Spitäler in der Stadt Bern bekommen ihren Teil. Am 11. Februar 1464 wird das Testament der Frau Anna von Velschen sel. vom Rat zu Bern in Gegenwart der Erbberechtigten in Kraft erkannt. Man wird daraus den Schluß ziehen dürfen, daß Frau Anna im Januar oder zu Anfang Februar 1464 gestorben ist.